

# Schulfahrt nach Taizé

## Eine Alternative zu den üblichen Besinnungstagen

Von RL i.K. Markus Meiringer, Regensburg

### Vorbemerkungen

Vergangenes Jahr wurde am Goethe-Gymnasium, Regensburg, ein Versuch gestartet, der sich als großer Erfolg herausstellte. Es sollten Schüler im Rahmen der Besinnungstage die Möglichkeit haben, sich mit Tausenden von Jugendlichen aus aller Welt an einem „Pilgerweg des Vertrauens auf der Erde“ zu beteiligen. Einige Teilnehmer wurden nach der Fahrt gebeten, ihre Eindrücke, Meinungen, Erfahrungen, Begegnungen und auch Wissenswertes über Taizé zusammenzutragen. Eine Schülerin antwortete auf die Frage nach dem Nutzen einer solchen Schulfahrt nach Taizé mit dem Ausspruch: „Solche Erfahrungen macht man so schnell nicht wieder. Ob es sich gelohnt hat? Auf jeden Fall!“

Für einen kurzen Überblick über die Entstehung des Begegnungsortes Taizé kann an dieser Stelle die Zusammenstellung eines Kollegiaten dienen: „Inmitten der Tragik und des Schreckens des Zweiten Weltkriegs kaufte Roger Schutz in Taizé - einem kleinen Ort in Frankreich in der Nähe von Cluny - ein Haus, um Kriegsflüchtlinge aufzunehmen. Im Jahre 1942 musste er allerdings vor der Gestapo fliehen und konnte erst 1944 wieder zurückkehren; doch er war nicht mehr allein, denn es schlossen sich schon

die ersten Brüder an. In ganz besonderer Weise widmeten sie sich in der Anfangszeit Kriegsgefangenen eines nahe gelegenen Gefangenenlagers, die sie nicht nur mit Naturalien versorgten, sondern für die sie auch eine Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes möglich machten. 1949 legten schließlich Frère Roger und seine Mitbrüder das Gelübde ab, das sie zum Leben in Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam verpflichtete. Vor allem seit den sechziger Jahren folgten immer mehr Jugendliche der Einladung des ökumenischen Ordens, am Leben und Gebet der Brüder teilzunehmen. Inzwischen besuchen täglich Tausende die zahlreichen Gesprächsgruppen und Gottesdienste. Doch die Aufgabe der Brüder beschränkt sich nicht nur auf Taizé: Viele von ihnen leben mitten unter den Ärmsten der Welt und teilen mit ihnen Leid, materielle und spirituelle Güter.“

### Vorbereitungen

Als Termin für die Fahrt hatten sich die Religionslehrer auf die letzten Schultage vor Ostern geeinigt (Abfahrt Mittwoch vor Palmsonntag nach der 5. Stunde, Rückkehr am Palmsonntag spät abends). Dieser Termin fand im Kollegium und beim Elternbeirat Zuspruch, da in dieser Zeit der mit der Fahrt einhergehende Unterrichtsausfall nicht zu hoch war. Weil am folgenden Tag wegen der Osterferien kein Unterricht stattfand, wirkte sich die späte Rückkehr am Sonntag nicht negativ aus. Für die Tage vor Pfings-



ten oder eine Verbindung der Fahrt mit Christi Himmelfahrt hätte natürlich das bessere und vor allem wärmere Wetter gesprochen, jedoch wurde wegen des Abiturtermins diese Möglichkeit nicht in Betracht gezogen. Es ist in Taizé zwar üblich, bei den Wochentreffen, die das ganze Jahr über (ausgenommen vom 25.12. – 6.1.) stattfinden, am Sonntagnachmittag anzukommen und am folgenden Sonntagmittag wieder abzureisen. Unsere Kurzvariante wurde aber gut und gerne von den Zuständigen in Taizé unterstützt. Überdies sollte man bei der Planung die französischen Schulferien berücksichtigen ([http://www.schulferien.org/Ferien\\_Frankreich/schulferien\\_frankreich.html](http://www.schulferien.org/Ferien_Frankreich/schulferien_frankreich.html)), da zu diesen Zeiten mit über großem Andrang zu rechnen ist.

Die Teilnahme war allen Schülern der 10. Jahrgangsstufe freigestellt, wobei auch die Schüler des Ethik-Unterrichts eingeladen waren. So fanden sich 35 Interessenten im Schuljahr 2006/07 und 55 im folgenden, zu denen jeweils noch einige Kollegiaten hinzukamen, die die Funktion von Tutoren übernehmen sollten. Eine Schülerin meinte hierzu: „Da niemand gezwungen war, an der Fahrt teilzunehmen, war die Gemeinschaft von Anfang an besser als gewohnt.“ Dies ist besonders wichtig, da die Schüler in Taizé bei einer Gemeinschaft von Brüdern zu Gast sind, der von Anfang an zwei Dinge am Herz liegen: 1. in Gemeinschaft mit Gott zu leben und diese Gemeinschaft durch das persönliche und gemeinsame Gebet zu vertiefen, und 2. verantwortlich zu leben, um in der Menschheitsfamilie Ferment des Friedens und des Vertrauens zu sein.

Die Anmeldung in Taizé (Jugendtreffen, Taizé-Communauté, F-71250 Taizé, Frankreich) erfolgt am einfachsten über das Internet unter <http://www.taize.fr/de>. Das Anmeldeformular ist ohne Schwierigkeiten auszufüllen. Man sollte jedoch berücksichtigen, dass

es in Taizé üblich ist für je 5 Jugendliche unter 17 Jahren eine Betreuungsperson (gleichen Geschlechts) über 21 Jahre mitzunehmen. Selbstverständlich werden in Taizé die Jugendlichen nach Geschlecht getrennt untergebracht, wobei die Begleiter der Schüler unter 17 Jahren mit ihren Schützlingen zusammen die Unterkunft beziehen. Ausnahmen von diesen Regelungen können nur in Absprache mit einem der Brüder und in Einzelfällen gewährt werden. Man sollte auch an die Krankenversicherung denken!

Für die Busfahrt nach Taizé haben wir gerne die Dienste der wöchentlichen Pendelbusse von „Regenbogen“ (Regenbogen-TourService, Dürrstrasse 5, 71636 Ludwigsburg, Tel: 07141-9754322, Fax 07141-9754323, Email: [taize@regenbogen-tour-service.de](mailto:taize@regenbogen-tour-service.de); <http://www.regenbogen-tour-service.de>) in Anspruch genommen. „Regenbogen“ bietet seine günstigen Möglichkeiten nur samstags für die Hinfahrt und sonntags für die Rückfahrt an, die gut von kleineren Gruppen ab Karlsruhe mit Anschlussverbindung per Bahn genutzt werden können. Für die Hinfahrt an einem Mittwoch wurde uns ein Sonderbus zu einem etwas höheren Tarif zur Verfügung gestellt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann man leider nur unter vielen Mühen nach Taizé kommen, so dass man in jedem Fall ein Busunternehmen bemühen muss.

Der Beitrag für Mahlzeiten, Unterkunft und sonstige Unkosten der Treffen richtet sich in Taizé auch nach der Kaufkraft der Währungen der einzelnen Länder. Für Deutschland erwartet man für Jugendliche pro Tag: 5,50 - 7,50 Euro. Man kann bar bezahlen, mit (Reise-)Scheck oder Kreditkarte (Visa, Eurocard, Mastercard, Maestro). Eine Quittung ist ebenfalls erhältlich, sollte aber gleich bei der Ankunft am Empfang beantragt werden. Wer mehr gibt, er-

möglicht anderen die Teilnahme, da der Empfang einerseits von der Beteiligung eines jeden an den anfallenden Kosten und andererseits aus einer Solidaritätskasse lebt.

Für den Fall kleinerer Krankheit gibt es in Taizé eine von Schwestern unterhaltene Krankenstation, das El Abiodh, das in jedem Fall für eine Erstversorgung eingerichtet ist. Sollte es etwas Ernsteres sein, muss man den Weg in das 40 km entfernte Mâcon antreten, was etwa 45 Minuten dauert. Selbst wenn man mit dem Bus in Taizé ist, kümmern sich die Schwestern um eine Transportmöglichkeit. Die Ärzte in Frankreich erwarten eine Bestätigung der Erziehungsberechtigten, dass sie die Jugendlichen behandeln dürfen. Diese sollte man bei der Vorbereitung von den Eltern einholen.

### In Taizé

Wir trafen also am Mittwoch erst gegen 23:00 in Taizé ein, was überhaupt kein Problem darstellte. Wie dort üblich wurden wir überaus freundlich von Jugendlichen empfangen, die uns unsere Schlafplätze zeigten. Der eigentliche Empfang mit einer Erklärung des Geländes, der Gruppeneinteilung und Verteilung von Arbeit fand am Donnerstag gleich nach dem Frühstück statt.

Zuvor traf man sich um 8.15 Uhr zum gemeinsamen Morgengebet mit den vielen anderen Jugendlichen und den Brüdern. Diese Art des Gottesdienstes beeindruckte die Schüler sehr, was darauf zurückzuführen ist, dass viel gesungen wurde, die Schriftlesung in verschiedenen Sprachen erfolgte und Stille gehalten wurde. Eine Schülerin, die den Ethik-Unterricht besucht, schrieb hierzu: „Die Kirchenbesuche, die dreimal täglich stattfanden, waren eine völlig neue Erfahrung, da alle (egal welcher Religion) gemeinsam auf dem mit Teppich ausgelegten Boden saßen und sangen.“ Sie ahnt hier, dass die Suche nach Gemeinschaft mit Gott durch gemeinsame Gebete, Gesang, Stille und persönliche Meditation getragen wird. Darin kann man zu innerem Frieden finden und auch zu einem Sinn fürs Leben, der neue Lebenskräfte wecken kann.

Um 9.00 Uhr gibt es Frühstück: Eine Trinkschale Tee oder Kakao, eine Baguettesemmel, ein kleines Päckchen Butter und eine Stange Schokolade, die als Messer zum Streichen der Butter verwendet wurde; Besteck gibt es keines, gegessen wird auf Bänken im Freien.



Das Essen wurde im Freien eingenommen



Bibeleinführung: Schüler in ihren Gesprächsgruppen



Aktive Beteiligung unserer Schüler

Bei der Vorbereitung sollte unbedingt auf den sicherlich nicht übertriebenen Komfort hingewiesen werden. Das Essen ist einfach gehalten und ausreichend, bei Bedarf kann man Nachschlag erhalten. Die Toiletten und Duschen in den Waschräumen sind so sauber, wie das Reinigungsteam der Jugendlichen geputzt hat. Leider ist nicht immer garantiert, dass warmes Wasser zur Verfügung steht.





Die Stille bei den Gottesdiensten hat viele Schüler stark beeindruckt.



Auch Organisatorisches musste besprochen werden



Mit Fr. Wolfgang wurde überlegt, was man zu Hause in Regensburg im Alltag tun kann

Um den Schülern schon vor der Fahrt einen Eindruck von Taizé zu vermitteln, bietet es sich an, bei der Vorbesprechung der Fahrt im Unterricht die DVD „Eine Woche in Taizé“ (15 min) einzusetzen. Dieser Film vermittelt ein ziemlich realistisches Bild von Taizé, da viele Jugendliche zu Wort kommen und von ihren guten Erfahrungen, aber auch den Unannehmlichkeiten dort berichten.

Nach dem Frühstück gegen 10.00 Uhr finden Bibeleinführungen statt: Hierbei erläutert ein Bruder täglich eine andere Stelle aus der Bibel – häufig auf Englisch – und versucht sie alltagstauglich für das Leben der Jugendlichen aufzubereiten, was meist auch auf unterhaltsame Weise gelingt. Die Einführungen der Brüder werden ständig von einer Vielzahl von Übersetzern begleitet, darunter findet sich meistens auch ein Deutscher. Im Anschluss trifft man sich in Kleingruppen, die nicht nur aus Schülern einer Schule bestehen. Vielmehr wird Wert darauf gelegt, dass in einer Gruppe nicht mehr als zwei Jugendliche der gleichen Schule sind. So lernt man andere Jugendliche, sogar aus fremden Ländern, kennen. Häufig spricht man in den Kleingruppen ebenfalls Englisch oder man hilft sich mit Jugendlichen, die übersetzen können, um die Fragen zu dem soeben besprochenen Text zu diskutieren. Hier geht es wahrlich nicht darum, Recht zu haben oder eine bestimmte religiöse Position zu vertreten; das Ziel ist, im Gespräch über die aktuelle Bibelstelle das Leben miteinander zu teilen.

Um 12.20 Uhr treffen sich wieder alle zum Gebet mit den innigen Gesängen in der Kirche und ab 13.00 Uhr bietet die Küche meist eine Art Eintopf an, der mit oder ohne Fleisch zur Auswahl steht. Dazu gibt es Weißbrot, Käse, Obst und immer irgendwelche Süßigkeiten, um wieder zu Kräften zu kommen. Um 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer gemeinsamen Chorprobe. Instrumentalisten können Blasinstrumente, Cello oder klassische Gitarre mitbringen und die Gebete begleiten. Die Zeit am Nachmittag nutzen die Kleingruppen, um die ihnen übertragene Arbeit zu erledigen. Danach hat man regelmäßig Freiräume zur eigenen Verfügung, und je nach Lust und Laune kann mit Freunden Karten gespielt, geratscht oder an einem der angebotenen Workshops teilgenommen werden.

Nach dem Tee um 17.15 Uhr finden die sogenannten Ländertreffen statt, bei denen sich die Jugendlichen nach Herkunftsregionen getrennt treffen. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, andere Jugendliche aus der heimatlichen Umgebung kennenzulernen, sich auszutauschen und vielleicht auch Treffen zu vereinbaren, wenn man wieder zu Hause ist. Bei anderen Gelegenheiten berichten Jugendliche aus fremden Kontinenten vom Leben in ihrem Land, von der Art wie sie dort ihren Glauben praktizieren können und warum Taizé für sie eine so große Bedeutung hat.

Um 19.00 Uhr gibt es Abendessen. Übrigens eignen sich die Essenszeiten sehr gut, um die Anwesenheit zu überprüfen. Da sich die Schüler bei den Gesprächen und bei der Arbeit über den gesamten Hügel von Taizé verteilen, fällt es manchmal schwer, den einen oder anderen Schüler zu finden.

Um 20.30 Uhr begibt man sich dann zum dritten und letzten Gottesdienst abermals in die Versöhnungskirche, um den Tag spirituell ausklingen zu lassen. Der weltliche Abschluss eines Tages wird in der Regel im Oyak, einem kleinen Kiosk, begangen. Dort werden Getränke und Snacks zum Selbstkostenpreis angeboten. Außerdem kann man dort tagsüber während der kurzen Öffnungszeiten weitere Gegenstände des täglichen Bedarfs kaufen, sich etwa mit einem Getränk versorgen oder aus dem kleinen Sortiment an Hygieneartikeln auswählen. Sollte man Alkoholisches vorziehen, kann man zwischen einem kleinen Glas Bier oder Wein wählen - mehr gibt es aber nicht, weder für Schüler, noch für Lehrer, noch für andere Gäste. Die Stimmung im Oyak ist immer gut: Es wird viel geredet, die neuen Kontakte werden vertieft, man erzählt von seiner Heimat. Sollten gerade südländische Jugendliche in Taizé sein, haben diese meist noch nicht genug vom Singen und packen ihre Gitarren aus. Das steckt auch die eher kühleren Deutschen an - die ideale Gelegenheit, um Freundschaften zu schließen.

Die Brüder leben ausschließlich von ihrer Hände Arbeit und nehmen keine Spenden an. Eine ihrer Einnahmequellen ist die Exposition, neben dem Oyak der einzige Laden in Taizé. Dort kann man die bekannten Taizé-Kreuze, Bücher, Noten und verschiedenste Objekte aus Keramik erwerben.

Wenn auch manches in der Collage (siehe S. 55) vielleicht als Desinteresse der Schüler gedeutet werden kann, darf nicht übersehen werden, dass es sich um Aussagen von Schülern in ihrer Sprache handelt. Auf diesem Hintergrund betrachtet heißt das, dass wirklich die religiöse Tiefe zentral war. Viele Eltern haben die Fahrt sehr begrüßt, haben berichtet, wie positiv ihre Kinder davon gesprochen haben und betont, dass sie sich über die Fahrt sehr gefreut hätten. Von fast allen Schülern wurde von den schönen Gebeten und der erfahrenen Gemeinschaft berichtet: „Bin gern zur Kirche gegangen wegen der stillen Minuten und den Liedern“ oder „Es ist einfach ein Erlebnis, das für sich spricht, andere Menschen, Nationen und Traditionen kennenzulernen“. In Folge der Fahrt ha-

ben die Schüler ein Gebet in der Pfarrei St. Wolfgang in Regensburg organisiert und man konnte sich dort mit den Jugendlichen der Pfarrei austauschen. Die Schüler wollten nach der Fahrt noch weitere Treffen in anderen Gemeinden oder im Freien organisieren. Inwieweit das Engagement der Schüler ausreicht, dies umzusetzen, wird sich zeigen. Einige Schüler sprachen davon, dass bei diesen Treffen zwar Lieder gesungen, Texte gelesen und Stille gehalten werden sollten, aber die Treffen sollten nicht Gebet genannt werden. Dieser Zwiespalt zeigt die Zerrissenheit, die Suche und auch die Hilflosigkeit gegenüber religiösen Dingen. Es ist aber ein Anfang gemacht und man sieht, dass in den Schülern die Sehnsucht nach Gebet da ist, auch wenn es ihnen selber nicht klar ist, und dass der Heilige Geist in ihnen betet, obwohl sie es gar nicht erahnen, wie es Fr. Roger in seinen Gebeten formulierte.

Abschließend sei noch erwähnt, dass es die Taizé-Fahrt am Goethe-Gymnasium sogar in die Schülerzeitung „Retorte“ geschafft hat. Eine Schülerin schrieb dort:

*„Für die wenigsten ist Taizé eine Liebe auf den ersten Blick. Der Anfang fällt vielen schwer, besonders die ungewohnte Auseinandersetzung mit der Bibel und ihren Schriften, und selbst Frère Wolfgang erzählte uns, dass er einige Male zurückkommen musste, bis er begriff, dass dort sein Platz sei. Man muss sich erst einmal auf die Einfachheit des Lebens, seine Gleichmäßigkeit einlassen und unsere die Sinne überflutende Alltagswelt für ein paar Tage zurückstellen. Dann kann man Taizé und Frère Rogers Idee dahinter erahnen und in sich wirken lassen. Die Einheit zwischen der Abgeschlossenheit der Communauté von den alltäglichen Aufgaben und Nachrichten, die einem das Ruhigwerden und Suchen erst ermöglicht, einerseits und der einem überdimensionalen Ministrantenzeltlager ähnlichen Gemeinschaft, die durch das gemeinsame Leben, Essen und Schlafen auf engstem Raum rasch zusammenwächst, andererseits ist eine Erfahrung, die man anderswo vielleicht nie machen wird. Nach einigen Tagen dort ist man sicher kein anderer Mensch geworden, aber man hat Denkanstöße bekommen, die man zu Hause in kleine Gesten der Mitmenschlichkeit umsetzen kann.“*

Ein abschließender Dank gilt Fr. Wolfgang in Taizé, der sich immer sehr intensiv und einfühlsam um uns gekümmert hat, sowie Magnus Diller, der stellvertretend für alle Schüler die Collage erstellt hat.

# 5 Tage Taizé – ein Feedback aus Schülersicht

*Hab endlich Franzosen  
kennengelernt. Denst waren viele  
nette Leute dort.*



*Ich fand, dass wir eine  
schöne Zeit in Taizé  
hatten.*

SMS nach Hause:

*...und die Kirche war soooo toll!!!!*



## Was wir gut fanden:

- die regelmäßigen Gottesdienste
- Oyak
- die Baracke im Western-Style
- warme Duschen
- viel Freizeit
- die vielen Menschen aus aller Welt, die jedem mit großer Offenheit begegnen

*Taizé tankt einen mit Kraft auf und  
ist besser als Reli-Unterricht ;-)*

*Das Bier war definitiv verbesserungswürdig...*

*Prima Essen, prima Bad*



*Die Stille war angenehm...*

*Total übertriebener Silence-Typ!?*



**Es ist einmal eine andere Erfahrung als der Reli-Unterricht und die sonntägliche Kirche.**



*Die Fahrt war etwas zu kurz  
aber hat sich gelohnt!*

## Was wir schlecht fanden:

- Nightguards
- Toiletten und Duschen
- Wetter
- Essen und Getränke
- Geschlechtertrennung in den Baracken
- kein Vollkornbrot

